



5. MAI

GEDENKTAG GEGEN
GEWALT UND
RASSISMUS IM
GEDENKEN AN DIE
OPFER DES NATIONAL-
SOZIALISMUS

WAS HAT DAS MIT UNS ZU TUN?

Befreiungsfeier Mauthausen 2008, 18. Mai 2008
Foto: Stefan Matyus (BMI/Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

GEDENKINITIATIVEN ZUM 5. MAI

„erinnern.at“ möchte Euch dazu bewegen an Eurer Schule, in Euren Klassen zum Gedenktag 5. Mai 2010 Gedenkinitiativen und Gedenkprojekte durchzuführen. Darunter ist vieles zu verstehen und der eigenen Kreativität sind keinerlei Schranken auferlegt. Gedenken, erinnern kann bedeuten, dass am 5. Mai 2010 eine Gedenkveranstaltung an der Schule stattfindet, ein Lehrgang zu einer Gedenkstätte, in ein Museum ... organisiert und durchgeführt wird oder auch Zeitzeuginnen und Zeitzeugen eingeladen werden. Doch auch die Beschäftigung mit Gewalt, Rassismus und Antisemitismus in der Gegenwart kann eine Würdigung der Opfer darstellen.

Gedenken und erinnern sind weder an Fach- noch an Altersgrenzen gebunden. Auch steigt ihre Bedeutung nicht mit der Größe und Dauer der Projekte. Jede Form der Reflexion und kritischen Auseinandersetzung mit Themen rund um Nationalsozialismus, Holocaust, Gewalt, Antisemitismus und Rassismus ist ein wichtiger Beitrag und wird als solcher gewürdigt.

Auf Euren Beitrag kommt es an!

Um die Gedenk- und Erinnerungsarbeit an den österreichischen Schulen einer größeren Öffentlichkeit zugänglich und für alle sichtbar zu machen, bitten wir Euch, Eure Aktivitäten zu dokumentieren und anschließend über die Website www.erinnern.at zu veröffentlichen.

Die Dokumentation der Projekte kann als Text (*.pdf), Bild (*.jpg) oder auch Film (*.avi) auf www.erinnern.at hochgeladen werden.

Upload-Adresse:
www.erinnern.at/gedenktag-5-mai/projektdateien

Ein Upload ist von 1. April 2010 bis zum 31. Juli 2010 möglich.

Weitere Informationen:

„erinnern.at“
**Nationalsozialismus und Holocaust:
Gedächtnis und Gegenwart**
Kirchstrasse 9/2
A-6900 Bregenz
Tel. +43 / 5574-52416
Fax +43 / 5574-52416-4
E-Mail: office@erinnern.at
www.erinnern.at

IM GEDENKEN AN DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

In einem einstimmigen Beschluss der Parlamentsparteien wurde am 11. November 1997 der 5. Mai als jährlich zu begehender nationaler „Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus“ beschlossen. Deutschland wählte (1996) wie auch die Vereinten Nationen (2005) den 27. Jänner, den Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz durch die Rote Armee, als „Holocaust-Gedenktag“ (International Day of Commemoration in memory

of the victims of the Holocaust, UNO). In Israel wird seit den 1950er Jahren der Jom ha Shoah als Gedenktag begangen. Er orientiert sich am jüdischen Kalender. In Würdigung der spezifischen österreichischen Vergangenheit entschied man sich in Österreich für den 5. Mai. Am 5. Mai 1945 wurde das Konzentrationslager Mauthausen in Oberösterreich durch amerikanische Truppen befreit.

Resolution der Vollversammlung der Vereinten Nationen bezüglich Holocaust-Erinnerung (A/RES/60/7, 1. November 2005)

„Die **Generalversammlung**, in Bekräftigung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, in der verkündet wird, dass jeder Anspruch auf alle darin genannten Rechte und Freiheiten hat, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Religion oder sonstigem Stand. ... unter Hinweis auf die Konvention über die Verhütung und Bestrafung des Völkermordes, die verabschiedet wurde, um zu verhindern, dass es je wieder zu Völkermorden kommt, wie sie vom Nazi-Regime begangen wurden, ... in Würdigung des Mutes und der Einsatzbereitschaft der Soldaten, die die Konzentrationslager befreiten, erneut erklärend, dass der Holocaust, bei dem ein Drittel des jüdischen Volkes sowie zahllose Angehörige anderer Minderheiten ermordet wurden, auf alle Zeiten allen Menschen als Warnung vor den Gefahren von Hass, Intoleranz, Rassismus und Vorurteil dienen wird,

- beschließt**, dass die Vereinten Nationen den 27. Januar eines jeden Jahres zum Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust erklären werden;
- fordert** die Mitgliedstaaten nachdrücklich auf, Erziehungsprogramme zu erarbeiten, die die Lehren des Holocaust im Bewusstsein künftiger Generationen verankern werden, um verhindern zu helfen, dass es in der Zukunft wieder zu Völkermordhandlungen kommt ...
- weist** jede vollständige oder teilweise Leugnung des Holocaust als eines geschichtlichen Ereignisses **zurück**;
- lobt** die Staaten, die sich aktiv um die Erhaltung der von den Nazis während des Holocaust als Todeslager, Konzentrationslager, Zwangsarbeitslager und Gefängnisse genutzten Stätten bemüht haben;
- verurteilt** vorbehaltlos alle Manifestationen von religiöser Intoleranz, Verhetzung, Belästigung oder Gewalt gegenüber Personen oder Gemeinschaften auf Grund ihrer ethnischen Herkunft oder religiösen Überzeugung, gleichviel wo sie sich ereignen ...“
(Ganzer Text auf: www.erinnern.at/gedenktag-5-mai)

DAS KONZENTRATIONSLAGER MAUTHAUSEN

Das Konzentrationslager Mauthausen war das einzige Konzentrationslager auf österreichischem Territorium. Doch es steht mit seinem weit verzweigten Netz an Nebenlagern für Terror, Schrecken, Sklavenarbeit und Massenmord in ganz Österreich. Zum Zeitpunkt seiner größten Ausdehnung Ende März 1945 bestand es aus fünf großen Lagern mit je 8.000 bis 10.000 Häftlingen, aus acht Fabriklagern, in denen einige tausend Häftlinge interniert waren, sowie aus etwa zwanzig kleineren Lagern.

Das Konzentrationslager Mauthausen wurde im August 1938 von der SS und ihren Wirtschaftsbetrieben eingerichtet. Die Ziele waren die bedingungslose Ausbeutung von Arbeitskräften (Granitsteinbruch für die geplanten Monumentalbauten, später Rüstungsindustrie) sowie die Disziplinierung der Häftlinge durch Einsperren, Foltern und Töten („Vernichtung durch Arbeit“), in jedem Fall die systematische Entwürdigung der Inhaftierten, ihre Reduktion auf „Menschmaterial“ ohne Lebensrecht. Von 1938 bis 1945 waren an die 200.000 Häftlinge im KZ-System Mauthausen interniert. Ab Beginn des Zweiten Weltkrieges kamen die Häftlinge aus beinahe allen europäischen sowie aus außereuropäischen Ländern. Sie wurden auf Grund ihrer politischen Tätigkeit, ihrer „kriminellen Vorstrafen“, ihrer religiösen Überzeugung, ihrer Homosexualität, als „Asoziale“, aus „rassischen“ Gründen oder als Kriegsgefangene nach Mauthausen deportiert.

Im KZ Mauthausen wurden zwischen 95.000 und 100.000 Menschen ermordet: Sie verhungerten und erfroren, gingen an Erschöpfung und Seuchen zu Grunde, wurden erschlagen, „auf der Flucht“ erschossen, in der Gaskammer erstickt, starben im elektrischen Draht, wurden durch Herzinjektionen getötet, zu Tode „gebadet“, exekutiert. Zu dieser Zahl müssen noch all jene Opfer hinzugezählt werden, die nach der



Häftlinge mit Steinen beladen auf der „Todesstiege“ Mauthausen/Steinbruch „Wiener Graben“, zwischen 1942 und 1944, Propagandaaufnahme des SS-Erkennungsdienstes. (BMI/Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Der internationale Holocaust-Gedenktag am 27. Jänner erinnert an die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Das KZ Auschwitz-Birkenau steht als Beispiel für die industrielle Massenvernichtung der europäischen Jüdinnen und Juden und nimmt damit eine herausragende Stellung in der Erinnerung an den Holocaust ein. Der Gedenktag an den Holocaust (hebräisch Shoah) steht für die weltweite Erinnerung an die Opfer des nationalsozialistischen Rassenwahns und trägt diese Bedeutung auch im Titel.

Österreich entschied sich dafür, im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus das Augenmerk auf den Kampf gegen Gewalt, Rassismus und Antisemitismus zu legen. Das Reden über die Zeit des Nationalsozialismus und das Erinnern an die Opfer hatte in der Zweiten Republik viele Facetten. Nicht immer war für alle Österreicherinnen und Österreicher eindeutig klar, wer Opfer und wer Täter war. Nicht immer war klar, wann Österreich tatsächlich befreit wurde. War dies im Frühling 1945, als die alliierten Armeen einmarschierten oder 1955, als sie wieder abzogen?

In Österreich herrschte nach 1945 über viele Jahre hinweg die Vorstellung, dass Österreich das erste Opfer des Nationalsozialismus gewesen sei. Daher trage es auch keine Mitverantwortung für die Taten der Nationalsozialisten. Die Erinnerung an den Nationalsozialismus war zumeist von der Erinnerung an das Leid der Soldaten und an das durch Krieg und Not bestimmte Elend der Zivilbevölkerung geprägt. Für die Erinnerung an die Opfer von rassistischer, menschenverachtender und faschistischer Verfolgung war dabei nur selten Platz. Im Jahr 1993 erfuhr dieses Geschichtsbild durch die Rede von Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky eine entscheidende Veränderung. An die Stelle der so genannten „Opfer-These“ trat die „Mittäter-These“.

DIE BEFREIUNG

„Es öffnen sich die Tore eines der schwersten und blutigsten aller Lager: des Lagers Mauthausen. Nach allen Himmelsrichtungen werden wir in freie und vom Faschismus befreite Länder zurückkehren. Die befreiten Häftlinge danken aus tiefstem Herzen den siegreichen alliierten Nationen für die Befreiung und grüßen alle Völker mit dem Rufe der wiedererlangten Freiheit. ...“
(Aus dem Appell des internationalen Häftlingskomitees Mauthausen vom 16. Mai 1945)

Das Konzentrationslager Mauthausen und seine Nebenlager zählten zu den letzten Lagern, die befreit wurden. Mit dem Näherrücken der Roten Armee von Osten begannen die Nationalsozialisten die einzelnen Nebenlager aufzulösen und die Häftlinge auf so genannte „Evakuierungsmärsche“ in Richtung Mauthausen, Gusen oder Ebensee zu schicken. Diese Todesmärsche kosteten vielen das Leben, da die Devise ausgegeben wurde, dass niemand zurückbleiben dürfe.

Auch im Stammlager Mauthausen selbst begannen die Wachmannschaften mit dem Verwischen der Spuren, was einerseits in der Vernichtung von Unterlagen und andererseits in der Ermordung von so genannten „Geheimnistägern“ bestand. In der Regel handelte es sich um Häftlinge, die in den Krematorien arbeiten mussten.

Entschießung des österreichischen Parlaments vom 11. November 1997

Der 5. Mai – der Tag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen – möge in Österreich im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus als Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus begangen werden. Der Nationalrat ersucht daher die Bundesregierung, die in diesem Zusammenhang erforderlichen Veranlassungen zu treffen. Insbesondere erscheint es dem Nationalrat erforderlich zu sein, in den Schulen, innerhalb des österreichischen Bundesheeres sowie beim Zivildienst auf diesen Gedenktag in geeigneter Weise Bedacht zu nehmen, um die Sensibilität gegenüber den verschiedenen Formen der Gewalt zu wecken und zu verstärken.

Darüber hinaus möge an die Länder und Gemeinden herangetreten werden, damit auch von den Gebietskörperschaften im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus und an die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen der 5. Mai als Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus wahrgenommen wird. Auch der Nationalrat wird in Zukunft jedes Jahr diesen Gedenktag in einer besonderen Weise begehen. Mit diesem Schritt schließt sich die Republik Österreich einer europäischen Initiative an und bringt damit zum Ausdruck, daß sie die Idee eines Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus auch auf europäischer Ebene mit großem Nachdruck unterstützt. (910 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XX. GP)

Am Vormittag des 5. Mai 1945 wurde der Ort Mauthausen von einer US-Panzerabteilung besetzt und gegen Mittag wurden schließlich zwei Spähwagen von einem Vertreter des Internationalen Roten Kreuzes in das Lager geleitet. Die Angehörigen der Feuerschutzpolizei, die am 3. Mai die Bewachung des Lagers von der SS übernommen hatte, wurden entwaffnet und die Verwaltung des Lagers vorläufig den Häftlingen übergeben. Erst am 7. Mai wurde das Lager von Einheiten der 11. US-Panzerdivision besetzt und damit endgültig befreit. In der Folge errichteten die amerikanischen Truppen Lazarette und kümmerten sich notdürftig um die medizinische Versorgung der Häftlinge. Am 8. Mai wurde dann auch das letzte Nebenlager, das KZ Loibl in Kärnten, befreit und damit dem Lagersystem Mauthausen ein Ende bereitet.

WAS HAT DAS MIT UNS ZU TUN?

SOZIALISMUS
OPFER DES NATIONAL-
GEDENKEN AN DIE
RASSISMUS IM
GEDENKTAG GEGEN
GEWALT UND

Der Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus ist Ausdruck des seit den 1990er Jahren geänderten Geschichtsbewusstseins. An die Erinnerung an den Holocaust und die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus ist die Erwartung geknüpft, dass sie zu einer Sensibilisierung gegenüber den verschiedenen Formen der Gewalt führe. Das Wissen um die Folgen von Rassismus, Antisemitismus und dem Verlust demokratischer Grundwerte soll die Basis sein für ein „Nie-Wieder“ in Gegenwart und Zukunft. Es soll hellhörig machen, wenn es um Tendenzen der Holocaust-Leugnung geht. Es soll Wachsamkeit erzeugen gegenüber jeglichen Ausdrucksformen religiöser Intoleranz und uns reagieren lassen, wenn Personen oder Vereinigungen auf Grund ihrer Herkunft oder religiösen Überzeugung bedroht werden.

Um die proklamierten Ziele zu erreichen und damit die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus nicht zur leeren Phrase wird, richten sich Holocaust-Gedenktage sowohl an die Gesellschaften als Gesamtheiten als auch im Besonderen an Bildungseinrichtungen. Schulen mit ihren Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sollen im Sinne der historisch-politischen Bildung die Prinzipien der Gedenktage in ihre alltägliche Arbeit übernehmen.

Österreichische nationale Feier- und Gedenktage

Die Bedeutung des 5. Mai als Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus zeigt sich daran, dass er neben dem Staatsfeiertag am 1. Mai und dem Nationalfeiertag am 26. Oktober der dritte durch das österreichische Parlament beschlossene nationale Feiertag ist. In Würdigung des Gedenktages tritt der Österreichische Nationalrat jedes Jahr anlässlich des 5. Mai zu einer Sonder-sitzung zusammen und gedenkt der Opfer. An vielen Schulen finden Gedenkprojekte statt. Jedes Jahr findet am ersten Sonntag nach dem 5. Mai in Mauthausen die Befreiungsfeier statt. Eine Vielzahl an internationalen und nationalen Delegationen von Opferverbänden versammelt sich, um an die Opfer und die Befreiung zu gedenken.

Weiterführende Informationen:

erinnern.at
Nationalsozialismus und Holocaust.
Gedächtnis und Gegenwart
office@erinnern.at
www.erinnern.at
mauthausen memorial
KZ-Gedenkstätte Mauthausen
BMI-IV-7@bmi.gv.at
www.mauthausen-memorial.at
Zeitgeschichte Museum & KZ-Gedenkstätte Ebensee
museum@utanet.at
www.memorial-ebensee.at
Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim
office@schloss-hartheim.at
www.schloss-hartheim.at



„Die Einfahrt des US-Panzerspähwagens ins Lager wird von den Überlebenden euphorisch bejubelt (nachgestellte Befreiungsszene)“. Mauthausen, 7. Mai 1945 | Foto: Donald R. Ornitz. Auf dem Transparent steht: „Die spanischen Antifaschisten grüßen die Streikräfte der Befreier.“ (BMI/Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Ausschnitt)



Befreite Häftlinge bei der Demontage des Reichsadlers über der Einfahrt zum Garagenhof des Lagers Mauthausen, 5. Mai 1945 | Foto: US Signal Corps (BMI/Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Ausschnitt)

5. MAI

GEDENKTAG GEGEN
GEWALT UND
RASSISMUS IM
GEDENKEN AN DIE
OPFER DES NATIONAL-
SOZIALISMUS

WAS HAT DAS MIT UNS ZU TUN?

Am 11. November 1997 beschloss der österreichische Nationalrat den 5. Mai fortan jährlich als nationalen **Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus** zu begehen. Am 5. Mai 1945 war das Konzentrationslager Mauthausen durch amerikanische Truppen befreit worden.

Mit dem Gedenktag wird der zu Opfern des NS-Regimes gewordenen Menschen gedacht.

Mit dem Gedenktag wird die Erinnerung an die Befreiung vom Nationalsozialismus wach gehalten.

Der Gedenktag soll uns dazu anhalten, über die gegenwärtige gesellschaftliche und politische Bedeutung von Nationalsozialismus und Holocaust nachzudenken.

Die Auseinandersetzung mit den Taten zeigt, zu welchen Verbrechen Menschen fähig sind. Der Gedenktag und das Erinnern sind für unsere Gesellschaft wichtig, weil sie Demokratie und Menschenrechte stärken!

Dazu bedarf es einer lebendigen Erinnerungskultur quer durch alle gesellschaftlichen Schichten und Gruppen. Auch Ihr seid aufgefordert, in Eurem schulischen Umfeld Gedenk- und Erinnerungsiniciativen zu starten. Dokumentiert diese Projekte und publiziert sie auf www.erinnern.at, damit sie über den schulischen Bereich hinaus zum öffentlichen Zeichen gelebter Erinnerung werden.

Es liegt an uns, eine lebendige und sinnerfüllte Erinnerung zu erzeugen und sichtbar zu machen: Jede Form der Auseinandersetzung mit den Inhalten und Zielen des Gedenktages trägt dazu bei.

Eine Initiative von
erinnern.at **bm:uk**
Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur



Befreiungsfeier Mauthausen 2008, 18. Mai 2008
Foto: Stefan Maryus (BMI/Fotoarchiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen)



Jüdischer Friedhof Krems, 4. Mai 2007
Foto: Elisabeth Streibel